

Seitens der FARC wurde Joaquín Gómez zu den Friedensverhandlungen in Havanna hinzugezogen. Er gehört zum „Urgestein“ der FARC-Spitze.

EL ESPECTADOR berichtet darüber am 28.12.2014:

Nach 33 Jahren im Urwald trifft Joaquín Gómez in Havanna ein

Er reiste mit Genehmigung der Regierung nach Havanna, um sich der Verhandlungsdelegation der FARC anzuschließen.

Von der Ankunft von Milton de Jesús Toncel Redondo, alias Joaquín Gómez, am Verhandlungstisch gehen zwei grundlegende Botschaften von Kuba aus nach Kolumbien. Zuerst die, dass für die Verhandlungsdelegationen die Beschleunigung der Gespräche über Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration der Kämpfer Priorität hat. Zweitens, dass nunmehr mit der Beteiligung aller Mitglieder des Sekretariats (=Oberkommando, A.d.Ü.) der FARC es keine Anhaltspunkte für die Gerüchte über eine Spaltung angesichts der Möglichkeiten eines Friedensschlusses in den Reihen der Aufständischen gibt.

Nach Informationen aus dem Präsidialamt traf Gómez in Kuba ein, um in der Unterkommission für die Beendigung des bewaffneten Konflikts mitzuwirken. Der Kommandeur des Südblocks der FARC, der nicht nur der Architekt, sondern auch der Platzhirsch der zweitgrößten Einheit der Guerrilla ist, fungiert als direkter Ansprechpartner von General Javier Flórez, der von Präsident Santos als Vertreter der Streitkräfte und für die Regelung logistischer und strategischer Einzelheiten beim Übergang vom Konflikt zum Postkonflikt bei den Verhandlungen benannt wurde.

Das Eintreffen von Gómez legt einen Balsam der Ruhe über die weiteren Verhandlungen, denn im Umfeld der Delegationen zirkulierten Ideen, dass so aktive Einheiten wie der Südblock und die Mobile Kolonne Teófilo Forero nicht einverstanden seien mit der Verhandlungsführung der FARC-Delegation in Havanna.

Die Ungewissheit hinsichtlich Gómez` Position zu den Dialogen, der seinerzeit bei den Verhandlungen in San Vicente de Caguán einer der Verhandlungsführer der FARC gewesen war, erreichte im Februar dieses Jahres ihren Höhepunkt. Damals hatte man durch bei beiden Delegationen platzierten Wanzen von einer von Gómez unterschriebenen Verlautbarung erfahren, in der die „Säuberung der Streitkräfte“ verlangt wurde, die er des Komplotts gegen den Frieden bezichtigte, und er forderte damals eine Verhandlungspause, um die illegalen Abhöraktionen gegen die Delegationen von Regierung und FARC „zu überdenken und zu analysieren“.

Die Guerrilla setzte sich aber dafür ein, diese Gerüchte aufzulösen, als im September Rodrigo Granda in Havanna eine Verlautbarung selbigen Gómez verlas, in der dieser die „Unterstützung und völlige Unterordnung gegenüber dem Oberkommandierenden“ zusicherte. Und er fügte hinzu, dass „wegen der Unterordnung und aus Überzeugung der Südblock übereinstimmt mit seinen Repräsentanten in den laufenden Friedensverhandlungen in Havanna. Der Südblock wird bis zum letzten Buchstaben die Abmachungen einhalten, die man erzielen wird“.

Der Staub, der hinsichtlich der Haltung von Gómez aufgewirbelt worden war, wirkte jedoch weniger kritisch als die militärische und ideologische Rolle, die der 67 Jahre alte Guerrillero in den Reihen der FARC gespielt hatte in ihrer Geschichte außerhalb des Gesetzes. Aus dem Departement Guajira stammend, begann er sein politisches Leben in der Kommunistischen Jugend Anfang der 70er Jahre. Nachdem er die Ermordung vieler seiner politischen Gefährten miterlebt hatte, wurde Gómez zum Studium des Agraringenieurwesens in die Sowjetunion entsandt, und nach seiner Rückkehr wurde er Professor an der Universidad de la Amazonia, wo er auch seine politische Arbeit fortsetzte. Nachdem er Morddrohungen erhalten hatte und um sein Leben fürchtete, schloss er sich 1981 der FARC an, wo er –ähnlich Figuren wie Simón Trinidad(heute im Gefängnis in den USA)- mehr zum Ideologen als zum einfachen Kämpfer wurde.

In der Folge wurde er beauftragt mit der Bildung und Konsolidierung des Südblocks, gemeinsam mit Chefs wie Raúl Reyes (vom Militär 2008 in Ecuador getötet) und Fabián Ramírez, der heute ebenfalls in Havanna verhandelt. Unter seiner Führung fügte die FARC den Streitkräften gewaltige Schläge zu, wie 1997 die Eroberung der Militärbasis Patascoy. Seine Befehlsgewalt erstreckt sich über die Departements Nariño, Putumayo, Amazonas, Vaupés, Caquetá und Huila.

Bei den Friedensverhandlungen der FARC mit der Regierung Pastrana gehörte Gómez zur Verhandlungsdelegation und trat besonders 1998 in Erscheinung bei der Übergabe von zwei

gefangenen Soldaten an das Rote Kreuz und die Katholische Kirche. In dieser Zeit festigte er auch seine Position als Finanzchef der Guerrilla, mit Schwerpunkt auf der Koordination mit der Drogenwirtschaft zur Sicherung der Finanzquellen.

In jüngster Zeit wurde Gómez, auf dessen Ergreifung die Regierung der USA wegen Beteiligung am Drogenhandel 2,5 Mio US \$ Belohnung ausgesetzt hat, von der kolumbianischen Justiz angeklagt wegen des Befehls zur Entführung und Ermordung des Gouverneurs von Caquetá, Luis Francisco Cuéllar.

Die Ankunft Gómez` in Havanna sendet ein Zeichen des Zusammenhalts in den Reihen der Guerrilla aus, ist er doch das letzte bisher noch fehlende Mitglied des Sekretariats bei den Verhandlungen, und es handelt sich nach Ansicht des Verteidigungsministeriums um einen Chef, der über weitreichende militärische Befugnisse verfügt und der in das Drogengeschäft verwickelt ist. Man wird sehen, ob seine Anwesenheit ein Zeichen für den Fortschritt der Verhandlungen ist, oder ob sie im Gegenteil für eine härtere und unnachgiebigere Haltung der FARC spricht.